

So kann es nicht weitergehen, das ist klar! Aber wie?

Was war das für ein März? Rund um den internationalen Frauentag waren mehr als 200.000 bundesweit auf der Straße, vor allem junge Frauen, für vielfältige frauenpolitische Anliegen.

Eine große Rolle spielten internationalistische Themen wie der Befreiungskampf in Palästina, in Kurdistan, im Iran oder die Situation der Frauen in allen Kriegsgebieten.

Die Rolle der Bundesregierung oder steigende (digitale und sexuelle) Gewalt entfachten Empörung und Solidarität. Daraus organisierten sich Aktionen in Zusammenarbeit mit dem „Töchterkollektiv“ oder „Enough“. Diskussionsstoff bieten die viel gesehenen Parolen „Kampf dem Patriarchat“ oder „Die Scham muss die Seite wechseln“. Die „Stadtbilddiskussion“ von Merz wurde zum Rohrkrepiere. Die Regierung ist bei vielen Frauen unten durch. Kürzungsvorhaben zugunsten von Aufrüstung und Kriegsvorbereitung sind in vollem Gange: Bei den Familien, der Gesundheitsversorgung, der Bildung. Der 8-Stunden-Tag steht zur Debatte.

Dagegen entstehen überall Aktionen und Initiativen mit Slogans: „Nach 8 Stunden gehören Mutti und Vati mir!“ oder „Mütter geben ihre Kinder nicht für Wehrpflicht“. Dabei dürfen wir die AfD mit ihrem aufgehübschten Image als Kümmerin, mit einem faschistischen Frauenbild, nicht unterschätzen: Arbeiterinnenrechte schleifen, Gewerkschaften zerschlagen, Frauen in die Familie als Gebärmaschinen.

Vielfältig hören wir von Kolleginnen, Nachbarinnen und Freundinnen: „So kann es wirklich nicht weitergehen“. Frauen wollen Frieden, Umweltschutz und eine lebenswerte Zukunft! Das können und müssen wir uns gemeinsam erkämpfen.

Diese Diskussion prägt den 14. Frauenpolitischen Ratschlag am 7./8. November 2026. Wir sehen uns an diesen zwei Tagen, an Bildschirmen oder in Präsenz! Wir freuen uns auf spannende und zukunftsweisende Auseinandersetzungen!

Bundesvorstand Courage

*Aufstehen –
unsere Kinder
brauchen eine
friedliche Zukunft!*

